

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Ercheint wöchentl. dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 25 Pfg.
Reklamazeile 50 Pfg.

Mit der wöchentl. erscheinenden Beilage:
Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 60 Pfg. mit Bringerkassa.
Durch die Post bezogen:
vierteljährlich 1 Mark 80 Pfg.
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 1.

Samstag, den 4. Januar

1919.

Politisches.

Die Nationalversammlung.

Die demokratischen Kandidaten für Hessen-Kassau.
Begrüßung, 29. Dez. Im Wahlbezirk Hessen-Kassau (Idstein, Weimar und Waldeck) sind vom heute abgehaltenen Parteitag der Deutschen demokratischen Partei für die erste Nationalversammlung die folgenden Kandidaten aufgestellt worden:

1. Bürgermeister Dr. Luppe, Frankfurt a. M.
2. Oberbürgermeister Koch, Kassel.
3. Professor Schilling, Marburg a. d. L.
4. Eine vom Kassauer Verein zu bestimmende Frau.
5. Landwirt Cornelius Frieschmann, Oberellendach (Kurfürstentum).
6. Rektor Breidenstein, Wiesbaden.
7. Arbeitersekretär Balzer, Frankfurt.
8. Fabrikant Kreuter, Hanau.
9. Bauernmeister Ehr. Müller, Kassel.
10. Oberlehrerin Kappes, Marburg.
11. Postsekretär Beckstedt, Frankfurt.
12. Pfarrer Stein, Kassel.
13. Kaufmann Siegmeyer, Idstein.
14. Landwirt Schuster, Cubach (Kassau).
15. Sam. Rat Winkhaus, Bad Wildungen.

Die Unabhängigen scheiden aus der Regierung.

Berlin, 30. Dez. Der Zentralkrat hat in gemeinsamer Sitzung mit der Regierung die Herren Kossel, Köbe, Kossel und Wiesel an Stelle der auscheidenden Unabhängigen bestimmt. Kossel war seit dem Ausbruch der Revolution Gouverneur in Kiel, Köbe ist Redakteur der „Kassauer Volkszeitung“ und geniesst in Schlesien allseitigen Vertrauens. Wiesel ist ein hervorragender Sozialist, der zuletzt den Wahlkreis Niederbarnim mit hervorragender Mehrheit den Unabhängigen entziff.

Mathenau über Deutschlands Zusammenbruch.

Bern, 28. Dez. Mathenau führte einem englischen Delegierten gegenüber aus:
Deutschland ist für Generationen ruiniert. Sein Wohlstand ist das größte, das seit 2000 Jahren je ein Land getroffen hat. Wir sind politisch, industriell, wirtschaftlich ruiniert. Das Volk kennt die ganze Wahrheit noch nicht. Ich warne Badenoch schon im Juli 1917, ich müsse Paris, London und New York einschmeicheln, um den Krieg zu gewinnen. Er gab das zu, ohne die Folgen daraus zu ziehen. Die einzige Schuld des Volkes ist, dass es glaubte, was man ihm sagte. Ihm sollte die politische Initiative. Jetzt stehen wir vor dem Zusammenbruch.

Das kleine Paradies.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Nun, nun, nicht so heftig, Schwesterchen“, sagte er einlenkend. „Ich meine ja nur so, es ist doch ein großes Glück für Dich und für uns.“ „Aber freilich, wenn Du ihn nicht liebst, jetzt, so selbst erfahren habe, was Liebe ist.“

„Du, Hans?“
Maria unterbrach den Bruder ungestüm, schlang ihm um seinen Hals und schmeigte ihr tränendes Gesicht an seine Wange. „Und — und — Du Hoffung, daß Deine Liebe erwidert wird?“

Er nickte mit strahlendem Lächeln.
„Gestern hat sie es mir gesagt, daß sie mich hat, daß sie auf mich warten will, bis ich ihr, was zu bieten haben werde! — Ach, Maria, das war das süß! Was war ich da glücklich und unbeschreiblich glücklich! Ich wußte bisher gar nicht, daß es so viel Glück auf der Welt gibt! Aber wenn ihre Angehörigen etwas von der schönen Geschichte erfahren würden, dann wäre alles aus, alles vorbei! Das ist es, was ich am meisten ängstigt! Man würde mir vielleicht nicht glauben, daß ich an der ganzen Sache schuldig bin. Man würde mir die Türe weisen und ich wäre der unglücklichste Mensch auf Gottes Erden Welt!“

„Nun, so weit wird es nicht kommen“, tröstete sie ihn zuversichtlich. „Warte es doch erst ab, ob

industriellen Ruin. Infolge der großen Gebietsverluste und der tiefsten Kriegsschädigungen wird eine Auswanderung in großem Maße eintreten. Mathenau schloß: Der Krieg ist infolge des hochgradigen Interperialisismus und des wirtschaftlichen Wettbewerbs unvermeidlich gewesen.

Befriedigende Erfüllung der Bedingungen.

Paris, 30. Dez. (Reuter.) Die Deutschen begannen die Bedingungen des Waffenstillstandes, besonders bezüglich des rollenden Materials, in befriedigender Weise durchzuführen. In einem einzigen Tage haben sie den französischen Behörden 3500 Wagen und 200 Lokomotiven übergeben. Andere Lieferungen werden unverzüglich folgen.

Wilson und Balfour in Uebereinstimmung.

Paris, 30. Dez. (Agence Havas.) Reuter ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Unterredungen zwischen Wilson und Balfour zu allseitiger Zufriedenheit verlaufen. Es besteht keinerlei ernste Meinungsverschiedenheit.

Poincaré über die Friedensverhandlungen.

Amsterdam, 30. Dez. Wie die Blätter aus Paris melden, hat Präsident Poincaré dem Vertreter der „Daily Chronicle“ erklärt, daß er eine erfolgreiche Beendigung der Friedensverhandlungen erwartet. Unsere beiden Völker sind sich über die Hauptpunkte der 14 Punkte Wilsons einig.

Zwei Rundgebungen Wilsons.

Havas meldet. Aus Anlaß des Weihnachtsfestes fand in Washington eine Besprechung an das Weiße Haus in Washington, in der es heißt: „Sie werden sich über die Versicherung freuen, daß die öffentliche Meinung all der großen Nationen, mit denen wir im Kriege verbunden gewesen sind, energisch alle Vorschläge aufrecht erhält, die auf einen gerechten und dauerhaften Frieden beruhen.“

Der Weihnachtstag verbrachte Wilson inmitten der amerikanischen Truppen in Chaumont. Bei der Parade hielt Präsident Wilson eine Ansprache, in der er u. a. ausführt:
„Ich weiß, was meine Mitbürger von mir erwarten und bin froh, auch sagen zu können, daß kein Unterschied in den Ansichten der großen Führer besteht, mit denen ich zu beraten die Ehre habe. Die Aufgabe, die Friedensverhandlungen voranzutreiben, ist Amerika zugesallen, eine Aufgabe, die um so leichter ist, als die beteiligten Völker diese Aufgabe angenommen haben. Die ganze Welt weiß jetzt, daß die Völker, die am Kriege teilgenommen, bereit sind, das Wort zu bekräftigen, nicht nur zur Geltendmachung ihrer eigenen Interessen, sondern auch zur Schaffung eines auf den dauernden Grundlagen von Recht und Gerechtigkeit gegründeten Friedens. Da der Krieg ein Krieg der Völker war, muß auch der Friede ein Friede der Völker sein. Es darf nicht vernachlässigt werden, die uns durch den Krieg entstandenen Fragen zu regeln.“

Frei nicht selbst bezahlt. Außerdem wird ja wohl Rat zu schaffen sein.“

Sie wußte zwar selbst noch nicht, woher dieser Rat kommen sollte, aber sie wollte Hans trösten.

„Nun sage einmal“, fuhr sie heiter fort, „wer ist denn Deine Erwählte? Kenne ich sie? Ist sie schön, jung, reich? — Ach, so antworte doch!“

Er fuhr sich in komischem Entsetzen durch die Haare. Etwas erzählte er dann: „Mein Mädel ist jung und schön und süß, aber reich? — Nein, reich ist sie nicht, aber wir haben uns furchtbar lieb!“

Maria seufzte leise, aber er hörte es doch.

„Nach Geld frage ich nicht, Maria! Ich liebe mein Mädel und werde es heiraten, damit Punktum“, sagte er sehr entschieden. „Aber wo ist denn unser Vater?“

„In die Stadt. Diese endlosen Proben strengen ihn furchtbar an. Der neue Kapellmeister ist sehr streng, er quält seine Leute bis zum Blute. Ich fürchte immer, Vater kann das nicht lange aushalten. Er mußte auch öfters abgeben diesen Winter; es tut mir so weh, mit ansehen zu müssen, wie er sich plagt. Die Ausbildung seines Verwesungskommt ihm manchmal recht hart an. Er zwingt sich förmlich zur Arbeit. Das machte mir schon viele Sorgen. Lange kann er sicher nicht mehr mitmachen. Ich merke es ihm an. Ach — da ist er! tief sie und Altes dem Vater entgegen, der soeben die Gartentüre öffnete. Doch erschrocken blieb sie stehen beim Anblick des Eintretenden, und der fröhliche Gruß, der auf ihren Lippen schwebte, blieb unausgesprochen.“

Localnachrichten.

Idstein, den 3. Januar 1919.

Für den Silvesterabend hatte der Herr Stadtkommandant die Feierabendstunde auf 11 Uhr frans. Zeit (das war also 12 Uhr alte Zeit) festgelegt. Vom Jahreswechsel bemerkte man auf der Straße nichts. Auch in den meisten Familien wurde von den üblichen Feierlichkeiten Abstand genommen.

Die Wahlen zur Nationalversammlung. Der Herr Regierungspräsident von Wiesbaden gibt unter dem 27. folgendes bekannt: „In weiten Bevölkerungskreisen herrscht Unruhe darüber, ob die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung in besetzten Gebieten vorgenommen werden können. Nach den von uns an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen können wir mitteilen, daß behördlicherseits alles getan worden ist, um diese Wahlen und zu ihrer Vorbereitung natürlich auch die Abhaltung von Wahlversammlungen zu ermöglichen. Zurzeit ist dies infolge strenger Befehle des französischen Hauptquartiers nicht zulässig. Es ist aber die Aenderung dieser Befehle angestrebt worden. Sobald die Entscheidung hierauf ergangen ist, wird sie unverzüglich durch die Presse bekanntgegeben werden. Es kann daher nur empfohlen werden, die Befürwortung in Ruhe abzuwarten.“

Infolge der Befehle unseres Gebietes ist die Versorgung der Bevölkerung mit ärztlicher Hilfe etwas erschwert worden. Vorbei des Autotransports, Sperrung des Fernverkehrs und auch dadurch, daß einige Orte wie Walsdorf, Walldorf, Walldorf, Walldorf, Walldorf aus versorgt werden müssen. Um so trauriger ist es, daß gewissenlose Personen durch Ausbringen falscher Gerüchte (siehe Anzeigen) weitere Beunruhigung in die Bevölkerung tragen. Wie uns auf Erkundigung mitgeteilt worden ist, hat die französische Kommandantur in unvollkommenster Weise die Befehle der letzten Erlassungen nicht befolgt. Es ist in Frage kommende Verhältnisse ausgestellt, selbstverständlich ohne irgendwelche wegen der einzelnen Orte besondere Bestimmungen zu treffen.

Der Berufsverkehr im Brückenlopf. Die Waffenstillstandskommission teilt mit: Auf Vorsehung des Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission hat Marschall Koch entschieden, daß der Arbeiterverkehr von und nach der Hauptknotenpunktverflechtung Ried bei Frankfurt a. M. wieder freigegeben wird, und daß ferner alle Maßnahmen ergriffen werden, damit den an der Grenze und auf den Brückenköpfen liegenden Fabriken und Werkstätten keine Hindernisse bei der Fortführung ihrer Arbeit bereitet werden. Die Arbeiterzüge verkehren bis Frankfurt und Darmstadt. Die Passagiere müssen aber mit einem Reisepass versehen sein.

Aus nah und fern.

Königsberg, 27. Dez. Eine wichtige Neuordnung in der Verwaltung ist nun durch die französischen Behörden für einen großen Teil des Ostpreussens angeordnet worden. Soweit die Orte derselben befestigt sind, ist aus ihnen mit den gleichfalls besetzten Orten des Kreises Uffingen ein eigener Verwaltungsbezirk — Landratsamt — mit dem Sitz in Königsberg gebildet worden. Die Amtsräume des-

Meister Engelmann schaute mit so unangenehmem Ausdruck auf seine Tochter, daß diese einen Stich im Herzen fühlte und unwillkürlich wie tröstend den Arm um seinen Hals schlang.

„Vater“, sagte sie beklommen, „ist etwas passiert? Du siehst so sonderbar aus!“

Er nickte mit dem Kopfe und ein rotes Lächeln irrte um seinen Mund.

„Ja, mein Kind — etwas sehr Schlimmes ist passiert.“

Er starrte eine Weile vor sich hin. Hans trat ebenfalls herzu, den Vater zu begrüßen; er merkte sogleich die traurige Veränderung, die mit ihm vorgegangen.

„Kommt ins Haus, Kinder“, mahnte der Alte, „ich muß mich setzen, die Beine wollen mich kaum mehr tragen.“

Maria merkte, daß er die Wahrheit sprach, daß er wankte. Sie legte sorglich den Arm um die schwächliche Gestalt und stützte sie. Ihr war so unangenehm angst, sie fühlte ein heftiges Herzklopfen, doch tapfer drängte sie die Belemmung zurück, um dem Vater nichts merken zu lassen.

Hans folgte mit gesenktem Kopfe.

Was mochte nur geschehen sein?

Als der alte Herr auf dem Sofa Platz genommen hatte, kam auch Linda aus der Küche ins Wohnzimmer und rief in ihrer rücksichtslosen Art: „Aber Vater, wie siehst Du denn aus? Man erschrickt ja ordentlich vor Dir!“

(Fortsetzung folgt.)

selben sind in dem sogen. Kavalierrau des hiesigen Schlosses in der Schulstraße eingerichtet, in Vertretung des Landrats fungiert Bürgermeister Jacobs hier, der als Bürgermeister durch den Weizendirektor Ludwig Brühl vertreten wird. Zu dem neugebildeten Landratsamt Königsstein gehören nun die 26 Orte: Königsstein, Cronberg, Altenhain, Ehlshausen, Eppelhain, Eppstein, Hallsenstein, Hilsbach, Glasbühl, Hornau, Kellheim, Kammelsbach, Neuenhain, Niederhöchstädt, Ruppertsbach, Schönbach, Schneidhain, Schöndorf, Oberems, Niederems, Büttens und Seelenberg.

Wiesbaden, 29. Dez. Der französische Stadtkommandant macht folgendes bekannt: „Zur Folge der sehr zu wünschen übrig lassenden Haltung mancher Einwohner von Wiesbaden, wurde durch den französischen General des Armeekorps verfügt, daß sämtliche Einwohner, mit Ausnahme der Frauen, auf den Bürgersteigen den französischen Offizieren ausweichen müssen. Ehrenbezeugung nicht verlangt.“

Frankfurt, 28. Dez. Ein Führer des Marineversicherungsdienstes, Grönke, wurde am Opernplatz wahrscheinlich von mehreren Angehörigen der Gegenrevolution überfallen und bald tot geschlagen. Die Täter sind unbekannt.

Montabaur, 28. Dez. Ein junger amerikanischer Soldat erhielt Quartier in dem Geburtsort seines vor Jahren aus dem Westerwald nach Amerika ausgewanderten Vaters. Der Amerikaner erzählte den Ortsbewohnern, daß sein Vater vor fünf Jahren die letzte Nachricht aus dem Heimatdorf erhalten habe, wobei ihm mitgeteilt sei, daß die Großmutter noch lebe und damals 77 Jahre alt gewesen sei. Der „feindliche“ Soldat wurde hierauf seiner noch am Leben befindlichen Großmutter zugeführt. Die Begrüßungen zwischen Enkel und Großmutter waren von ungemessener Herzlichkeit.

Bekanntmachung.

Gemäß den Befehlen des Marschalls, Oberbefehlshabers der alliierten Armeen sind die Postverbindungen wieder hergestellt und folgenden Bedingungen unterworfen. Diese Bestimmungen sind nicht durch unbilliges Vorurteil, sondern durch die Notwendigkeit der militärischen und allgemeinen Sicherheit veranlaßt.

1. Briefverkehr von und nach den Ländern der Entente oder den durch die alliierten Armeen besetzten Gebieten.
1. Lesbare Schrift, wenn irgend möglich in lateinischen Buchstaben.
2. Die einzigen erlaubten Sprachen sind: Französisch, englisch, italienisch, spanisch, der elsassische Dialekt und Deutsch. Es wird lediglich Hochdeutsch und keine deutschen Dialekte zugelassen.
3. Adressen der Absender: Die Briefe müssen auf der Rückseite der Briefumschläge die vollständige und lesbare Adresse des Absenders tragen. Jeder Versuch gegen diese Vorschriften oder jede Angabe einer falschen Adresse können das Zurückhalten des Briefes verursachen.
4. Der Gebrauch von gefüllten Briefumschlägen ist verboten.
5. Ablieferung der Briefe. Die Briefe werden durch das Publikum in die gewöhnlichen Briefkästen eingeworfen.
6. Verbot der Briefüberbringung. Es ist jeder Person, die nicht bei der Post beschäftigt ist, jedem Unternehmen außer der Post verboten, sich mit dem Transport von Briefen, sei es zu Fuß, zu Wasser, mit der Eisenbahn oder durch die Luft zu befassen. Es handelt sich hierbei um Briefe, Notizen, Postkarten, Manuskripte und Drucksachen.
- a. für Rechnung eines Dritten, welches auch immer der Bestimmungsort sei.
- b. für eigene Rechnung außerhalb des Postbereiches des Postamtes (Ausdehnung des Gebietes, welches durch das Postamt bedient wird).

Durch die Gendarmen oder durch besonders hierzu bestimmte Agenten der alliierten Truppen werden Nachforschungen und Durchsuchungen vorgenommen, um Verstöße gegen diese Vorschriften festzustellen. Die Verstöße werden durch Strafen bis zu einem Jahr Gefängnis und 1000 Francs Geldstrafe geahndet. Die Postverbindungen mit Polen, Böhmen, Jugoslawien, Serbien, Rumänien und Griechenland werden sobald wie möglich wieder hergestellt.

II. Briefverkehr von und nach den nichtbesetzten deutschen Gebieten und den feindlichen und neutralen Ländern.

Es wird lediglich der Empfang oder die Versendung von Briefschaften aus den rheinischen besetzten Gebieten genehmigt, die sich auf kaufmännische, industrielle, finanzielle und behördliche Angelegenheiten beziehen und die von Korrespondenten herkommen, die namentlich durch den kommandierenden General der Armee bezeichnet sind.

Die Personen, die hierzu ermächtigt zu werden wünschen, müssen ihre entsprechend begründeten Gesuche dem kommandierenden General der Armee durch Vermittlung der militärischen Verwaltung einreichen.

Die herein- und hinausgehenden in oder aus dem besetzten Gebiet aller Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren außer denjenigen der alliierten Länder ist strengstens untersagt.

23. Dezember 1918.

Der kommandierende General der 10. Armee.
gez.: Mangin.

Bekanntmachung.

Die ausgestellten Ausweise, welche mehr wie ein Tag Gültigkeit haben, sind nach Gebrauch hierher zurückzugeben.

Idstein, den 3. Januar 1919.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Bekanntmachung.

Die zur Wahl der deutschen Nationalversammlung aufgestellte Wählerliste liegt vom 30. ds. Monats bis 6. Januar 1919 zu Jedermanns Einsicht im Bureau der Bürgermeisterei offen. Einsprüche gegen diese Wählerliste sind binnen einer Woche zu erheben.

Idstein, den 30. Dezember 1918.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Stadtkasse Idstein.

Der zweite Halbjahresteil der Besitzener für 1918 ist längstens bis zum 10. Januar 1919 zu entrichten.

Der Stadtrechner.

3-Zimmerwohnung

von ruhiger Natur, ohne Kinder gesucht. Näh. im Berl. d. Idst. Ztg.

Gut erhaltener Sakko-Anzug zu verkaufen bei Aug. Kern, Bahnhofstr.

Mehl.

Da uns für den ganzen Monat nur 10 Zentner 94% Weizenmehl zugewiesen worden sind, ist es ausgeschlossen, daß auf die beiden Mehllarten (Brotkarte 20 B und neue Mehllarte) je 400 Gramm verabfolgt werden können, da hierzu etwa 45 Zentner Mehl erforderlich sind. Es muß daher auf diese Karte bei den Bäckereien Roggenmehl entnommen werden und hat die Karte 20 B nur noch bis zum Ablauf dieser Woche Gültigkeit. Der Preis für 1 Pfund Roggenmehl beträgt 28 Pf. Auf die Mehllarten kann auch Brot abgegeben werden und zwar auf 2 Mehllarten $\frac{1}{2}$ Brot und 100 Gramm Mehl „ 4 „ 1 „ 200 „ 7 „ 2 Brote zu je 4 Pfund. „

Jede Bäckerei ist verpflichtet auf Verlangen Mehl gegen Karten abzugeben.

Ablieferung von Brotgetreide

am Montag den 6. ds. Mts. nachm. 1 bis 3 Uhr am Fruchtstiegegebäude. Untere Schloßgasse.

Selbstversorger der Stadt Idstein.

Morgen Samstag, den 4. d. Mts., vormittags 10 Uhr, ist an der Spitzengasse, Kaffeegasse, der Selbstversorgeranteil für die nächsten 2 Monate mit 18 Kilo pro Kopf abzuliefern. Hierbei kann Roggen oder Weizen zur Ablieferung gelangen.

Auszahlung von Getreidegeldern

am Montag und Dienstag nächster Woche bei der Stadtkasse für Lieferungen zur Mühle Stark in Esch und solche an die Eisenbahn (Weizen am 25. Oktober 1918).

Idstein, den 3. Januar 1919.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

100 Mk. Belohnung!

In verschiedenen Orten der Umgebung z. B. in Wörsdorf, Walsdorf, Bernbach, Hestrich, sind Gerüche ausgebreitet, die auf die Anwesenheit von interessierter Seite, ich wolle und dürfe in diesen Gemeinden infolge der französischen Besatzung nicht mehr praktizieren. Wer mir den Urheber dieser gemeinen Lügen verriet, daß ich gerichtlich vorgehen kann, erhält von mir 100 Mk.

Dr. Petzsch

Eine 3-4 Zimmerwohnung

zu mieten gesucht. Offert: an den Berl. d. Idst. Ztg.

Sofort Aufwartung für Vormittag gesucht.

Dasselbe ist. S. in Idstein zu verkaufen.

Bayer, Königshofen,

Willa Sanitas.

Ein junger Mann sucht sofort für dauernd

Bürgermeister Roth,

Leinbach.

Ein Paar gute

Schaffensstiefel

(Größe 42) zu verk. Zu erf. im Berl. d. Idst. Ztg.

Pferdefleisch

zu verkaufen bei Jean Hohl, Obergasse 22.

Ein prima

Bauernpferd

(4jährig) und ein schwarzgraues Mutterkalb

(guter Rasse), 18 Tage alt, sind zu verkaufen bei

Gustav Hohl Jr., Walsdorf.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Lina Schepp

sagen wir unsern innigsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Müller für die trostreiche Grabrede, Herrn Lehrer Kaiser und den Schulkindern für den erhebenden Gesang, allen die der Verstorbenen das Geleit zur letzten Ruhe gaben, sowie den Spendern der Blumen und Kränzen.

Wörsdorf, den 28. Dez. 1918.

Die trauernde Familie Schepp.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 5. Januar 1919.

Vormittags 10 Uhr. Predigt: 243, 67, 394.

Lesen Ernst.

Abends 5 Uhr. Predigt: 56, 1-4, 5 und 6.

Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.

5. Januar, Sonntag nach Neujahr: Morgens 10 Uhr.

Vorabend mit Predigt, Nachmittag 2 Uhr. Andacht mit

sakramentalischem Segen. 6. Januar. Fest der Beschneidung des Herrn, gebotener Feiertag: Morgens 10 Uhr.

Vorabend mit Predigt und Segen. Nachmittags 2 Uhr

Vesper mit sakramentalischem Segen.

Pfarrer Dufcher.

Statt Karten.

Lina Heilhecker

Karl Großmann

Verlobte

Wörsdorf, Neujahr 1919.

Christian Edingshaus

Cuise Edingshaus

geb. Best

Vermählte

Idstein, Neujahr 1919.

Ich habe mich, als

praktischer Arzt

für Wörsdorf und Umgebung

niedergelassen.

Sprechstunden von 1-3 Uhr.

Dr. Roser.

Morchermühle.

Walsdorf.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwägerin, Tochter und Tante

Frau Wilhelmine Jedel

geb. Scherf

im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen ist.

Hestrich, den 2. Januar 1919.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie August Jedel

Familie Adolf Scherf.

Die Beerdigung findet Sonntag, nach-

mittags 3 Uhr, statt.

Dankagung.

Allen, die uns bei der Krankheit und dem Dahinscheiden unserer lieben, unvergesslichen

Frau

Lina Strobel Witwe

ihre Teilnahme bewiesen, sagen herzlichsten Dank.

Idstein, den 29. Dez. 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes

Marie

sagen wir Allen, besonders Herrn Dekan Ernst für die wohlthuenden Worte am Grab, Herrn Lehrer Enders und den Schulkindern für die Niederlegung des Kranzes, sowie allen Spendern von Blumen und Kränzen und das Geleit zur letzten Ruhe unsern herzlichsten Dank.

Idstein, den 30. Dezember 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Anton Weiz.